

Erscheint außer der Sonn- und
Feiertage täglich.

Pränumerationspreis

in loco:
Halbjährig 5 fl. — fr.
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich 85 „
Mit Zustellung ins
Haus, monatlich 1 „ — „
Eingelne Nummern 5 fr.

Mit Postverendung

im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verant-
wortlich: Georg Essig.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art
werden in der Steinhäuser'schen
Buchdruckerei angenommen.
Für Wien befragen dieselben
Haasenstein & Vogler, Hof-
Exp., Wallfischgasse 10; ferner
die Annoncen-Bur.: A. Oepelick,
Stubenbastei 2, M. Dukas,
L. Niernergasse 31, R. Mosse,
Seilerstätte 2.

Für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frankfurt
a. M., Basel und Paris.

Inserationspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 6 W., excl. der Stempel-
gebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szegeden bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Szeged bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählsdorf bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sibiu bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 100.

Hermannstadt, Dienstag den 2. Mai 1882.

97. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 1. Mai.

Am 15. Mai tritt die serbische Synode unter Vorsitz des Metropolit-Patriarchen Angewies in Karlowitz zusammen, um mehrere wichtige Organisations-Entwürfe auszuarbeiten. Erst nachdem die Synode diese notwendigen Vorarbeiten beendigt haben wird, kann festgestellt werden, ob und wann der serbische Kirchen-Congress neuer zusammenzutreten soll.

Der Wiener Correspondent der „Bohemia“ berichtet über die Reorganisations-Vorarbeiten für die Armer: Die Grundzüge betreffend die Infanterie sind: Statt der bisherigen 80 Infanterie-Regimenter, 80 Reservecommandos und 80 Ergänzungs-Bataillone sollen künftighin 130 Infanterie-Regimenter aufgestellt werden, jedes zu drei Feld-Bataillonen. Je zwei Regimenter zusammen sollen ein Ergänzungs-Bataillon mit doppeltem Augmentationsmagazin haben, außerdem soll jedes Regiment noch ein viertes, sogenanntes mobiles Bataillon erhalten, als selbständigen Körper nach Art der Jäger-Bataillone: im Frieden dienend für den Mehrbedarf der Städtegarnisonen, sonst aber für partielle Mobilisirungen zu verwenden, um die Einberufung der Reservisten zu vermeiden. Ferner soll das Princip der Territorial-Eintheilung möglichst durchgeführt, das System der Inhabereien allmählig abgeschafft, die Egalisirungsarbeiten der Regimenter sollen beseitigt und die Regiments-Musikkapellen durch Garnisonkapellen ersetzt werden.

Graf Wolfenstein begibt sich demnach nach Petersburg zur Uebernahme des Botschafterpostens. — Baron Zvonovics bleibt nach neuesten Dispositionen bis zur vollständigen Pacification Süd-Russlands und bis zur Durchfuhr der Landwehr-Rekrutierung in der Kriwojke. — Der Kreishauptmann von Szarajewo Graf Desjewitsch wurde seines Postens entbunden. An dessen Stelle tritt Regierungs-Secretär v. Kukuljewics.

Der deutsche Reichstag nahm am 28. v. die Wahl des Präsidiums vor und wählte Levetzow zum Präsidenten, Frankenstein und Ackermann zu Vice-Präsidenten.

Das Pariser Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung Barrère's, des Vertreters bei der Donau-Commission, zum bevollmächtigten Minister 2. Classe.

Nachrichten der „Agence Havas“ aus London zufolge wurde die Frage der Erhebung des Khedive durch Halim Pascha von den Mächten nicht erwogen, allein in Folge der Schwäche des Khedive, welcher die Entwicklung einer Anarchie in Egypten zuließ, wird eine solche Eventualität für wahrscheinlich gehalten.

Alle Anzeichen deuten auf die Möglichkeit einer baldigen Versöhnung mit Zeland auf Grund der Abmachungen Gladstone's mit Parnell während dessen kürzlicher Freilassung. Die Regierung gesteht gewisse Forderungen der Landliga bezüglich der Rückstände, der Nacht-Erleichterungen bei Anlauf gepackter Landesstrecken zu, wogegen die Parnelliten das Aufheben der Gewalttagation und der Agrarverbrechen versprechen. Doch sind die Zustände sehr verwickelt und es ist fraglich, ob Parnell's Einfluss auf die Fenier ein genügender sei. — Das britische Unterhaus nahm ohne Abstimmung in zweiter Lesung die Wahlbestrebungsbill an.

Das „Journal de St. Peterbourg“ erklärt wiederholt die Meldung der Blätter über die bevorstehende Ankunft der russischen Botschafter behufs Entgegennahme von Instructionen, für unbegründet. Die Ernennung Siers' involvire keinen Wechsel der Politik. — Graf Drloff verließ vorgestern Petersburg. — Das Journal betrachtet das Zabelsvotum gegen Kumunduros als einen Beweis mangelnder Dankbarkeit. Die Wohlthätigkeit allein hätte der Kammer empfehlen sollen, das Ministerium Kumunduros nicht zu schmähern, vielmehr für die guten, Griechenland geleisteten Dienste zu danken.

Die Judenverfolgungen in Rußland fangen jetzt an, selbst regierungsfreundlichen Blättern zu arg zu werden. Es scheint doch also die Ignatiew'sche Politik noch nicht ganz in seinen Verteidigern das Gefühl des Menschlichen erstickt zu haben.

In den „Moskowskie Wedomosti“ schreibt Katkow betreffs der Maßregeln gegen die Juden: „Der „Regierungs-Anzeiger“ tröstete das Publicum, er werde rechtzeitig und ausführlich von allen Judenkraxellen Mittheilung machen. Da glaubt man denn unwillkürlich, daß dies alltägliche natürliche Erscheinungen seien, über die man nur rechtzeitig zu berichten habe. Gibt es denn wirklich kein Mittel zur Beseitigung dieses himmelschreienden Scandals, welcher die Wirnisse unserer gegenwärtigen Lage noch vermehrt und die Regierung compromittirt? Kann die Letztere denn wirklich gegenüber den augenscheinlich böswilligen Aufreizungen gleichgültig bleiben? Hat sie dieselben wirklich nur zu registriren? O weh! Die Administration selbst scheint durch die Bewegung fortgerissen zu werden. Plötzlich, wie um dem Pöbel mit „gutem Beispiel“ voranzugehen, tritt sie eifriger gegen die Juden auf, welche in verschiedenen Städten des Reichs ruhig auf Grund ihrer Gewerbeschmeide leben und eine Menge armer Familien, die nichts verbroschen haben, werden urplötzlich ausgewiesen, fast im Laufe von 24 Stunden! Leute, die nichts Schlechtes gethan, zudem den Militärdienst abgeleistet und mit ihrem Blute sich das Recht erkauft, überall in ihrem weiten Vaterlande zu leben, sie werden plötzlich dem harten Glende ausgesetzt. So urplötzlich hat sich in diesem Falle unser ein Geist strengster Gerechtigkeit bemächtigt, und man verjagt den Juden vom Orte, woselbst er längst gelebt, nicht etwa, weil er schädlich oder verdächtig erscheint, sondern einfach, weil er keine Stiefel trägt! Diese plötzlichen Ausweisungen sind durch nichts motivirt. Mit den Militärischen aber, ja da verfahren wir nicht so ohne Weiteres. Wir ruiniren die unglücklichen Juden durch unsere Haltung nicht minder, als die Excesse eines aufgehetzten Pöbels.“ So Katkow. Auch der „Golos“ spricht sich entschieden gegen die Juden, sowie gegen die Deutschenhege aus.

Nach in Warschau eingetroffenen Meldungen aus Petersburg hat die Commission zur Regelung der Judenfrage für Rußland ihre Arbeiten bis zum Abschluß der commissionellen Erhebungen in Betreff der letzten Judenhegen sistirt, indem diese Erhebungen neues Material und neue Gesichtspunkte für die Thätigkeit der Commission ergeben dürften.

Am 27. v. begann der Auszug der ausgewiesenen Juden aus Kiew. Im Stadttheile Podol allein wurden 600 Wohnungen frei. Das Nigauer Militärgericht sprach nach einstündiger Berathung den lettischen Officier Mijup wegen Mangels an Beweisen frei.

Es gilt in diplomatischen Kreisen Konstantinopels als völlig zweifellos, daß der russische Botschafter v. Novikoff, unabhängig von dem Verlaufe der Verhandlungen in Betreff der Kriegsentschädigung, von seiner bevorstehenden Urlaubsreise auf den Posten in Konstantinopel nicht wieder zurückkehren wird.

Starus' Sturz.

(Schluß.)

Bergebens hat Gambetta durch seine Anhänger in der Kammer dem Ministerium Freycinet alle erdenklichen Knüppel zwischen die Beine werfen lassen. Durch die Abwehr dieser Angriffe hat die neue Regierung sich nur befestigt.

Der Tracasserien müde, hat das Haus es sich zum Gesetze gemacht, in alle wichtigen Ausschüsse die Mitglieder der Union Republicaine gar nicht, oder nur in ganz homöopathischen Dosen zuzulassen.

Umsonst kämpft Gambetta selber für seine Wahl in den Budget-ausschuß, wo er einst selber, dann durch sein alter ego Brisson allmählig gebot, der ebenfalls als Kammerpräsident längt von ihm abgefallen ist und ihn in seinem Blatte „XIX. Siecle“ energisch befehlet. Ward er in den Militärausschuß ernannt, so folgte auf dem Fuße die formelle Erklärung der Majoritätsorgane, es sei das ein harmloser Act der Courtoisie, seine Armee-reform-Projecte anzunehmen, falls Niemanden ein.

Eine compacte Phalanx, die auf den Namen Gambetta schwören sollte, wollte das große Ministerium durch das Listenscrutinium herstellen.

Die verfehlten Dictaturgelüste haben umgekehrt eine niederschmetternde und zwar ebenfalls rein republikanische Majorität ins Leben gerufen, die zur Verteidigung der Republik keines Gambetta's mehr als Vorkämpfer bedarf, deren Mitglieder aber, wie es auch sonst um ihre Einigkeit bestellt sein mag, sich eng aneinander schließen, verstärkt durch die Intransigenten und durch die Abgeordneten von der Rechten, sobald der Ruf erschallt: „Gambetta rückt zum Angriff vor.“

Auf die heutige Majorität hat dieser Alarmruf ganz die gleiche Wirkung, wie das Nahen des Wolfes auf weidendes Steppenvieh.

Ob und wann es Gambetta gelingen wird, sich in der Kammer wieder zu Macht und Ansehen zu erheben, mag dahingestellt bleiben. Gewiß ist nur so viel, daß er für jetzt durch sein unkluges und ränkevolles Benehmen den Gegensatz zwischen sich und der Kammermajorität fortwährend schärft.

Wenn er die Volksvertretung beschuldigt, aller höheren Idee baar zu sein und sich in träger Indolenz aller Sorge für die Ehre des Landes zu entschlagen, so ist er selbst meritorisch im Unrecht.

Die Bevölkerung will sich nun einmal nicht durch seine Winkelzüge à la Napoleon in Tunis und im Orient, durch seine Conspirationen mit Skobelev und Ignatieff in die Lage versetzen lassen, wo es heißt, „Fris Vogel, oder stirb!“ und es macht einen einfach comischen Eindruck, wenn Jemand in Wuth geräth, weil der Gegenpart sich nicht von ihm pressen ließ. Nicht die Dictatur Gambetta's, die das Friedensbedürfnis des Landes zu vergewaltigen trachtete, sondern die Kammer, die das große Ministerium deshalb kürzte, ist die wahre Vertreterin des Nationalwillens, und fürwahr wenn dieser nicht in einer Republik zum Ausdruck gelangen soll, dann wissen wir nicht, wo sie da ist.

Daß aber Gambetta ferner seine Collegen mit „Unterküchler“ an Bildung und Enge des Kirchenthurmhorizontes verächtlich, kommt ihm mindestens nicht zu, obgleich der arge Vergleich bei vielen der Herren ins Schwarze treffen mag, die immer nur bestrebt sind, sich selber neue finanzielle Vortheile und neue Privilegien für ihre Stellung im Arrondissement aus dem Mandate zuzuwenden.

Allein Gambetta als Minister verließ ja feierlich, mit dieser Kammer volle vier Jahre zu regieren, und hatte gar nichts an ihr auszusetzen, wenn sie ihm nur die Senatsreform und das Listenscrutinium für 1885, d. h. hart vor der vierten Präsidentenwahl votirte!

Ist das eines Politikers würdig, der so hohen Zielen zustrebt, die Trauben für sauer auszuschreien, weil sie zu hoch hängen? Dieselbe Kammer beschimpfen, der man vergeblich um den Bart gegangen ist, so lange man sie durch Schmeicheleien zum Selbstmorde zu bewegen hoffte?

Was Gambetta auf diesem Wege erreicht, das hat ihm wieder so recht deutlich die fulminante Rede gezeigt, die der Vicepräsident der Kammer, Boyffet, in Chalons sur Saône vor seinen Wählern gehalten — als Antwort auf die herausfordernde Frage der Gambettisten, ob die Opposition der Nation nicht Rechenschaft geben wolle, aus welchen Gründen sie das vorige Ministerium gestürzt?

Fenilleton.

Der Krumir.

Nach den Erlebnissen eines „Weltläufers“ von Carl May.

(8. Fortsetzung.)

„Es ist ein Krumir vom Ferkah ed Dedmaka, ein höchst gefährlicher Karawanenräuber, an dessen Hand schon mancher Tropfen Blutes klebt.“

„Um! Wie heißt der Mensch?“

„Saabis el Chabir.“

„Was heißt das?“

„Saabis ist der eigentliche Name und heißt ‚der Sechste‘. Er wird wohl das sechste Kind, oder gar der sechste Sohn seines Vaters sein. El Chabir heißt ‚der Führer‘. Dieser Mensch kennt nämlich in Folge seiner Streifzüge in Algier und Tunesien einen jeden Berg und ein jedes Wadi. Er ist der sicherste Führer weit und breit, hat von der Küste des Mittelmeeres bis in das Belad al Dscherid*) zahlreiche Freunde und laubere Verbündete, wie ein Londoner Taschendieb von Holborn bis zur Isle of Dogs seine Fehler hat, und soll sogar auf den gefährlichen Solsejen des Südens so sicher sein, wie ein Reiter in seinem Sattel. Daher engagiren ihn die räuberischen Stämme der Beduinen sehr oft als Führer.“

„Um! Habe den Namen bereits gehört, wußte aber nicht, daß dieser Saabis und jener Spigbube ein und dieselbe Person sei.“

„So habt Ihr ihn bereits gesehen, Sire?“ frug ich rasch.

„Yes!“ nickte er.

„Wo?“

„In Tunis oder vielmehr bei Tunis. Well!“

„Wann?“
„Vor drei Wochen. Es war am Ende der Manuba*), wo er mir begegnete. Er saß auf einem köstlichen Fliegenschimmel und galoppirte nach den Bergen von Saghoan hin. Als ich den Barbo**) erreichte, hörte ich, daß soeben ein Pferd des Bei, ein sechsjähriger Fliegenschimmel, gestohlen worden sei. Ich that meine Aussage und schloß mich der Verfolgung des Spigbuben an; aber als wir die Manuba hinter uns hatten, war er bereits am Dschebel Saghoan angekommen. Er konnte nicht mehr eingeholt werden.“

„Und Ihr habt ihn ganz sicher wieder erkannt?“ Ihr irrt Euch nicht!“

„Er ist es sicher und gewiß. Diese Physiognomie ist nicht zu vergessen und ich wette alles gegen nichts, daß ich mich nicht irre. Yes!“

„Weiß Krüger-Bei von dem Diebstahl?“
„Natürlich. Er war zu derselben Zeit im Barbo.“

„Und Ihr habt ihm jetzt noch nicht gesagt, daß dieser Saabis der Spigbube ist, dem Ihr damals begegnet seid?“

„Nein.“
„So soll er es sofort erfahren!“

Ich theilte dem Obersten der Leibwache mit, was ich soeben gehört hatte. Er war so überrascht, daß er den geöffneten Mund nicht wieder zuzubringen schien.

„Was?“ rief er endlich. „Dieser Saabis el Chabir, dieser Hauptspigbube soll es gewesen sein? Wird der Lord nicht sich jetztauflich zu haben schuldig geworden sein?“

„Er täuscht sich nicht.“
„Dunderwetter! Das ist gut; das wird ein Fang, für welchem mich es Sabak Bei, die größte Dankbarkeit zu widmen jenseit zu sein das Versprechen zu geben haben wird! Aber wo ist der Fliegenschimmel?“
„Verkauft jedenfalls, da ihn der Krumir heute nicht geritten hat.“

„Dem Kerl soll der Teibel holen! Er wird die Bastonnade so lange auf den Fußsohlen bekommen, bis er das Feständnis zu entschließen jelingt, wo der Schimmel zu finden werden kann. Ich bitte Ihnen, lassen Sie mir schnell umkehren, damit wir nicht zu spät kommen, ehe dieser Gallunke von die Versammlung der Aeltesten begnadigt zu werden in Schutz genommen zu sein ihr veranlassen wird!“

„Werden wir Zutritt in die Dschemma erhalten?“
„Er blieb stehen und besann sich.“

„Nein,“ antwortete er dann, „und das ist sehr unangenehm. Aber wir kehren dennoch um, denn man kann nie nicht jemals rissen, was in einer solchen Angelegenheit ein einziger Augenblick für eine Wirkung zu versäumen mißrathen kann. Ganzes Bataillon, rückwärts marsch!“

Wir schritten nach dem Duar zurück. Vor demselben stand Achmed bei unsern grasenden Pferden. Ich blieb bei ihm stehen, während die beiden andern weiter gingen. Er mußte etwas Großes erfahren haben, denn sein offenes Angesicht glänzte vor Entzücken.

„O Sibdi,“ meinte er, „die Sonne ist aufgegangen über deinen Freund und Diener, und Allah hat die Fülle des Glückes über ihn ausgeschüttet!“

„Darf ich erfahren, welches Gesandten sich Allah bedient hat, um Dir diese Seligkeit zu schenken?“

„Du darfst es erfahren, nur du allein, denn du wirst uns nicht verrathen. Mochallah, die Schönste der Houris, ging hier vorüber, um nach dem Lieblingskameel des Scheik zu sehen. Sie mußte sehr vorzüglich sein, aber sie sagte mir, daß sie mich um Mitternacht dort bei den Palmen erwarten wird. Der Scheik zürnt mir, weil ich als Schiluh und Amazigh*) in die großen Städte gegangen, und nun gar der Diener eines Ungläubigen geworden bin. Wir werden besprechen, wie wir seinen Zorn besänftigen können.“

„Er zürnt Dir meinethwegen? Das ist eine Beleidigung, die ich rächen werde!“

*) Dattelland, südlich von den großen Schotts.

*) Große Willenanlage bei Tunis.
**) Refiduz des Bey von Tunis.

*) Beide Worte bedeuten „freier Mann“.

Weil der Vorwurf einer geheimen Regierung buchstäblich wahr war — so nahm Joseph den der Majorität hingeworfenen Hantschuh auf — weil zwei Jahre lang Gambetta Frankreich von seinem Speisefische aus beherzigt hat und dann als Minister durch seine autoritären Tendenzen und durch seine Abenteuerpolitik die Bevölkerung erschreckte — darum war auch von einer Allianz der Republikaner mit den Monarchisten nicht die Rede; es war die Coalition der Regenschirme gegen den Regen.

Soll der autoritäre Wille eines Einzelnen nach wie vor Frankreich gegen den klar ausgesprochenen Willen der Bevölkerung in Abenteuerstürzen können, ist dann nicht das Hohnwort Cassagnac's am Plage: „Das war der Mühe werth, das Kaiserreich zu stürzen, wenn eure Republik seine Kanonenstiefel anziehen soll!“

Ungarn.

Budapest, 30. April. Aus Karlovitz wird dem „Egypertés“ unter dem Gezirgen telegraphirt, daß die Regierung die Abhaltung des serbischen Kirchen-Congresses nicht gestattet habe. Wien, 29. April. Die „Presse“ und das „Fremdenblatt“ versichern auf Grund zuverlässiger Informationen, daß Pläne zur Umgestaltung Bosniens und der Herzegovina nach dem Scheitern der früheren Militärgrenze von keiner Seite jemals beantragt oder angeregt wurden.

Prag, 29. April. Sämmtliche czechischen Organe besprechen an leitender Stelle den Rücktritt Sclávy's. Die „Politik“ meint, die Demission sei eine, wenn auch unbeabsichtigte Folge einer Verstimmung der Ungarn und wird weitere Verstimnungen erzeugen, wie das Bulletin des „Pester Lloyd“ beweist, nach welchem die Demission über den Abbruch eines persönlichen Ereignisses weit hinausreicht. Das sei eine Thatsache, mit der man diesseits der Leitha rechnen muß und welche umso unangenehmer ist, als sie mit den Mißbilligungen betreffs der Oesterreichischen Staatsbahn zusammenfällt. — Die „Morodni Listy“ schreiben: Der Rücktritt Sclávy's ist ein Signal des Conflictes mit Ungarn. Wir stehen vor einem neuen Räthsel und Niemand weiß, was für eine Frage diese Spinnweb der politischen Situation vorlegen wird. Bisher ist es immer so gewesen, daß jede solche Frage zu Gunsten Ungarns beantwortet wurde. — Der „Politik“ zufolge faßt die Regierung die Annahme des Zolltariffes als Cabinetsfrage auf; die Regierung könne im Verordnungswege die Dalmatien zu gewährenden Zollbegünstigungen mit Rücksicht auf die bindende Abmachung mit Ungarn unmöglich modificiren lassen.

Ausland.

Berlin, 29. April. Die clericalconservative Coalition setzte bei der Präsidentenwahl im Reichstage ihre Candidaten: Regevo als Präsidenten, Frankenstein und Ackermann als Vice-Präsidenten, durch, während die Candidaten der vereinten Liberalen: Stauffenberg, Hänel und Benda in der Minorität blieben. Die Sozialdemokraten stützten für das conservativ-clericale Präsidium. Das Reichsbudget soll einen Ueberschuß von 50 Millionen Mark ergeben.

Rom, 29. April. Die Amtszeitung veröffentlicht folgende Erklärung: „Verschiedene polemische Suppositionen und irrige Erwägungen gewisser Journale über Projecte und Handlungen der Regierung, sowie über die Theilnahme derselben an Verhandlungen mit auswärtigen Mächten nöthigen das Ministerium, neuerlich zu erklären, daß es weder ein officielles Journal noch einen autorisirten Dolmetsch seiner Gedanken und Handlungen habe oder anerkenne.“

Madrid, 28. April. Die Deputirten-Kammer genehmigte den Gesetzentwurf, betreffend die Convertirung der Staatsschuld.

London, 28. April. Im Oberhause erklärte Granville in Beantwortung einer Anfrage Delaware's, es sei absolut unbegründet, daß der englische Botschafter Paget das Protokoll in Betreff der Abtretung der Affab-Bai unterzeichnet habe.

London, 29. April. Carl Spencer nahm den durch den Rücktritt des Grafen Comper erledigten Posten des irischen Vizekönigs an; derselbe behält seinen Sitz im Cabinet bei. Gerüchten aus Dublin zufolge wird es Spencer's erste Amtshandlung sein, die Verächtlungen in Freiheit zu setzen. Das Cabinet hält heute eine Berathung, um schlüssig zu werden, ob Parnell und Genossen auf freien Fuß gesetzt werden sollen oder nicht.

Dublin, 29. April. Der Vizekönig von Irland hat seine Demission gegeben. Zu dessen Nachfolger soll angeblich Carl Spencer ernannt werden.

Aus der gr.-or. römianischen Archidiöcesan-Synode.

Hermannstadt, 2. Mai.

Die in diesem Blatte gestern enthaltene Antwort Sr. Excellenz des Herrn Vorstehers beschwichtigte die seit dem Erscheinen der in Rede stehenden „Pester Lloyd“-Artikel sehr beunruhigten und eingeschüchterten Gemüther; denn das hier erscheinende römianische Blatt „Telograpfol Roman“ spricht sich in seiner Nr. 44 vom 29. d. in einem, die befriedigenden Erfolge der diesjährigen Synodalsession hervorhebenden Leitartikel am Schluß des Beschlusses folgendermaßen aus:

„O Sibdi, schone ihn! Dein Arm ist stark, und dein Messer hat sein Ziel noch nie gefehlt; aber der Scheiß ist der Vater von Mochallah, die ich liebe; du wirst mein Herz nicht betrüben!“

„Nah, ich will ihn ja nicht tödten! Du weißt ja, daß ich ein Christ bin, und daß mein Kitab el mukaddas*) mir verbietet, Blut ohne Noth zu vergießen.“

„Was willst du denn thun, Esfendi?“

„Ich werde mich dadurch an ihm rächen, daß ich, der Ungläubige, deinen Fürsprecher mache. Ich werde ihn bitten, Dir deine „Wohlrückende“ zum Weibe zu geben.“

„Ist es wahr? O Sibdi, wolltest du das wirklich?“ frug er erfreut.

„Ja. Und ich bin neugierig, zu erfahren, ob er meine Wangen in Scham erröthen lassen wird. Du weißt ja, daß der Prophet verbietet, den Gast schamroth zu machen.“

„Herr, wenn du das thust, so wirst du auch bereit sein, mir noch eine andere Liebe zu erweisen. Erfülle meine Bitte, und ich werde keine Güte preisen von Kind auf Kindeskind!“

„Im, der gute Ahmed sprach von seinen Nachkommen zweiter Folge, noch ehe er die Erlaubniß hatte, mit der einigen Großmutter seiner Kindeskinde reden zu dürfen! Die Liebe ist ein eigenthümliches Ding, in Kapland und in Tunis, am Mississippi und bei den Papuas; es ist am besten, ihr den Willen zu lassen. Darum frug ich: „Welchen Wunsch soll ich Dir erfüllen?“

„Meinst du nicht, daß ich mit Mochallah überrascht werden könnte?“

„Das ist sehr leicht möglich.“

„Sibdi, ich habe keinen andern. Lasse du dein Auge über uns wachen, damit wir sicher sind!“

(Fortsetzung folgt.)

*) Die Bibel.

„Einen Moment aber können wir nicht unerwähnt lassen. Dieser Moment ist jener der Antwort des Synodal-Präsidenten auf die Interpellation des Deputirten Diamandi Manole. Die Antwort ist unlegbar diplomatisch, aber umfomehr befriedigend und die Aufklärungen des Vorsitzers, welche die Antwort begleiteten, weil diese einen schweren Druck von der Brust mancher Jener wegnahmen, denen die im „Pester Lloyd“ im Herbst v. J. veröffentlichten Correspondenzen bekannt waren. Die Aufklärungen gaben den Correspondenzen ein kategorisches und viel eclatanteres Dementi als hundert journalistische Widerlegungen.“

Den aus Anlaß dieser Antwort seitens des mit derselben sich unzufrieden erklärenden Interpellanten angemeldeten und in der siebensten Sitzung vorgelesenen Beschlusstrag werden wir demnächst bringen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. Mai.

— (Honved-Mai-Advancement im Siebenbürger District.) Se. k. und k. apost. Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: im Activstand: bei der Infanterie: zu Oberstlieutenant: die Majore: Ignaz Apathy, Commandanten des Karlsburger 20., Ferdinand Estergomby, Commandanten des Koller 25. und Ignaz Biro, Commandanten des Innerholnoker 32. Bataillons; — ferner zu bewilligen die für die Oberstlieutenants systemisirten Gebühre: dem Major Nikolaus Sztrava, Commandanten des 26. Bataillons;

weiter: zum Hauptmann 1. Cl.: den Hauptmann 2. Cl. Gustav Pöschl, des 26. Bataillons; zum Hauptmann 2. Cl.: den Oberlieutenant Michael Papp, des 30. Bataillons; zum Oberlieutenant: den Lieutenant Stefan Rauch des 22. Bataillons;

zu Lieutenants: die Cadeten Officiers-Stellvertreter: Ladislaus Bogya und Franz Salamon, Beide beim 27., den Lieutenant im Urlaubstande Adolf Dalik beim 30. Bataillon; in der Manipulations-Branch: zum Hauptmann-Verwaltung-Officier 2. Cl. den Oberlieutenant Franz Szilagyi; — zum Oberlieutenant: den Lieutenant David Berg, Beide beim 30. Bataillon; — zum Lieutenant: Johann Szenkovicz beim 25. Bataillon; im Honvedärztlichen Corps: zu Regimentsärzten 1. Cl.: die Regimentsärzte 2. Cl. Dr. Ferdinand Hochmann beim 22. und Dr. Adolf Klumak beim 19. Bataillon.

— (Militärisches.) Se. k. und k. apostolische Majestät geruhen allergnädigst die Uebernahme des General-Majors Anton Haizinger, Commandanten der 5. Cavalerie-Brigade, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand anzunordnen und demselben bei diesem Anlasse den Feldmarschall-Lieutenants-Charakter ad honoros, dann in Anerkennung seiner langjährigen, eifrigen, auch vor dem Feinde bewährten Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, Beides mit Rücksicht der Tugenden, zu verleihen.

Ernannt werden: zum Militär-Medicamenten-Accessiten in der Reserve: der Reserve-Apotheker-Gehilfe 1. Classe. Magister der Pharmacie Friedrich Mößelich, der Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 3 in Baden, mit Belassung in seiner dermaligen Eintheilung (Aufenthaltsort: Hermannstadt.)

Eingetheilt wird: der Hauptmann 1. Classe des Generalstabs-Corps zur Truppen-Dienstleistung, mit Belassung im Generalstabs-Corps: Franz Schindler, zum 62. Inf.-Regt. Ueberjert wird: der Hauptmann 1. Classe des Generalstabs-Corps Karl Rhaug, v. Eulenthal, eingetheilt zur Truppen-Dienstleistung beim 4. Inf.-Regt., zum 31. Inf.-Regt.

Ferner werden überjert: die Hauptleute 1. Classe: Julius v. Csaky, vom 21., zum 55. Inf.-Regt.; Gustav Küvel, vom 25., zum 62. Inf.-Regt.; Richard Freiberger v. Dannenberg, vom 64. zum 2. Inf.-Regt.; Stefan Meyerhoffer, vom 8. zum 1. Art.-Regt.; die Hauptleute 2. Classe: Josef Strnad, vom 60. zum 62. Inf.-Regt.; Gustav Eder v. Benecvic, vom 63. zum 2. Inf.-Regt.;

die Oberlieutenants: Alois Schwegel, vom 26. zum 31. Inf.-Regt.; Adolf Schochertus, vom 23. zum 40. Jäger-Bataillon; Joh. Röstner, vom 28. zum 10. Jäger-Bataillon; Ludwig v. Csala, des Artillerie-Stabes, Adjutant beim Artillerie-Chef zu Hermannstadt, zum 7. Art.-Regt., wohin derselbe einzurücken hat; Christian Burger, des Artillerie-Stabes, Feuerwerksmeister zu Karlsburg, zum 2. Festungs-Artillerie-Bataillon, wohin derselbe einzurücken hat;

die Lieutenants: Josef Fekelius, vom 2. zum 62. Inf.-Regt.; Anton Lang, vom 41. zum 50. Inf.-Regt.; Gustav Schmidt, vom 4. zum 2. Inf.-Regt.; Rudolf Lmayer, vom 8. Art.-Regt. zum Artillerie-Stabe, mit der Bestimmung als Adjutant des Artillerie-Chefs zu Hermannstadt; Valerius Mologa, vom 8. Art.-Regt. zum 1. Festungs-Artillerie-Bataillon, mit der Bestimmung als Adjutant des Festungs-Artillerie-Directors zu Karlsburg; Leodegar von Lany-Jacobi, vom Pionnier-Regimente zum 62. Inf.-Regt.; Karl Hübsch, vom Pionnier-Regimente zum 64. Inf.-Regt.;

der Cadet-Officiers-Stellvertreter: Rudolf König, vom 31. zum 63. Inf.-Regt.;

der Cadet: Alvil Zimmermann, vom 40. zum 28. Jäger-Bataillon;

Zules Grevy.

(Fortsetzung.)

Damit will ich nicht gesagt haben, daß Herr Grevy unter anderen Umständen nicht vielleicht auch hätte berührt werden können. Allein ich zweifle, daß er jemals populär geworden wäre, wenn nicht ein Zufall ihn dazu gemacht hätte. Herr Grevy ist nichts weniger als ein Demokrat. Ich habe diese mächtige Figur oft in Versailles gesehen, zuerst auf dem Sitze des Präsidenten, dann auf der Tribüne und einmal in Gesellschaft und jedesmal hat er mir jene bürgerlichen Pariser Revolutionäre in Erinnerung gebracht, welche sich im 14ten Jahrhundert gegen die Schamlosigkeit der Könige, gegen den Uebermuth der Abteyen erhoben, nicht um die Freiheit zu verteidigen, sondern um ihre Freiheiten wieder zu erringen und welche den unteren Classen des Volkes eben so fern und eben so fremd gegenüberstanden, als den damals regierenden Classen.

Das war kein Revolutionär der modernen Schule, der im Jahre 1849 von der Tribüne herab den Parlamentarismus und die auf denselben beruhende Regierung mit den folgenden Sätzen brandmarkt, welche in ihrer Majestät der großen Redner des Alterthums würdig wären: „Seit 30 Jahren sehen wir dieses Schauspiel an, wie die politischen Männer ihre Sprache und Aufführung ändern im Augenblicke, da sich ihre Stellung ändert, wie sie im Augenblicke, da sie zur Regierung gelangen, ihre Doctrinen, ihre Principien, ihre Versprechungen verleugnen, um sich täglich ihre Reden von ehemals in's Gesicht schleudern zu lassen. Und Ihr fragt noch, warum der öffentliche Geist verstimmt, warum das Volk keinen Glauben mehr hat, weder an die Institutionen, noch an die Menschen, warum der Zweifel und die Muthlosigkeit Alles erfassen? Sagt doch, welche bürgerliche Tugend könnte einem solchen Schauspiel widerstehen?“

Allein derselbe Redner, der die monarchistischen Parlamentarier und ihre Charakterlosigkeit in dieser Weise an den Pranger gestellt hat, verschönt auch die Republikaner nicht.

„Und Ihr, Minister der Republik, fährt er fort, was habt Ihr

der Regimentsarzt 2. Classe: Dr. Friedrich Simbriger, vom 13. Inf.-Regt. zum Reserve-Commando des 2. Inf.-Regts.; der Militär-Medicamenten-Accessit in der Reserve: A. Reissenberger, vom Stande der Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 7 in Graz, derzeit in activer Dienstleistung bei der 43. Infanterie-Divisions-Anstalt, zum Berufs-Militär-Medicamenten-Accessiten, unter Belassung in seiner gegenwärtigen Eintheilung.

In das Verhältniß „außer Dienst“ wird versetzt: B. Bachner, des 62. Inf.-Regts., als zum Truppendienste untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für die Verwendung bei Schlachtvieh-Depots im Mobilisirungs-Falle.

— (Circus Kremser.) Die geistige Vorbereitung brachte eine interessante Novität; Herr Director Kremser ritt zum erstenmal in hoher Schule das irländische Vollblutpferd „Beaucler“ aus dem Marstalle Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Elisabeth. „Beaucler“ ist ein Prachtthier und in Hinsicht auf Figur das schönste unter allen in der bisherigen Saison vorgeführten. Dasselbe hat — wie versichert wird — drei Jagdcampagnen in Irland mitgemacht; bei den Parforcejagden gibt es bekanntlich oft schwierige Hindernisse zu nehmen, deshalb mag sich Beaucler, während er die Gangarten der höhern Schule mit größter Leichtigkeit parirt, nur schwer an die künstlichen Circus-Barrieren gewöhnen. Mit eiserner Energie und Sattelfestigkeit zwang Herr Director Kremser das edle Thier, auch diese vorläufige Schen zu überwinden. Immerhin Beifall und vielfacher Hervorruf waren die satfam verdiente Anerkennung für diese equestrische Leistung. Die freundschaftliche Begleitung des Publicums wird sicherlich ihre Bestätigung in einer entsprechenden Reihe von Wiederholungen finden. Mit den in Freiheit dressirten drei russischen Rapphengsten und den beiden Poney's Webe und Bijou erzielte Herr Director Kremser denselben glänzenden Erfolg.

Durch dreimaligen Hervorruf wurden ausgezeichnet Jrl. Adele Seiffert und Herr Alfred Kremser nach dem grand pas de deux, Jrl. Antonia Kremser, ferner Herr Seiffert nach seiner Parforce-Arbeit; ungetheilten Beifall fanden die akademische Voltige, dabei selbstverständlich der Doppel-Saltomortale des Herrn Madigan, Jrl. Rudolf, sowie die Herren François und Wehpe und die vier Musikanten.

Das zum Schluß gegebene große chinesische Volksfest verdient von Jedermann besucht zu werden. Die Ausstattung ist glänzend und die Leistungen anlässlich desselben sind so viel- und mannigfaltig, daß man sichtlich es öfter ansehen muß, um auch die einzelnen Details genießen zu können.

Das chinesische Volksfest hat kein Märchen als Unterlage, überbietet aber an Sehenwerthem das „Mischenbrödel“. Die kleinen Künstler erhielten auch gestern mit Bonbons gefüllte Duten und Drangen als Anerkennungsbeweis zugeworfen.

— (Programm) zu dem heute und morgen in der großen Bierhalle stattfindenden Concert der Hermannstädter Stadtkapelle:

I. Abtheilung: 1. Ouverture zu „Prinz Methusalem“ von Johann Strauß. 2. „Orangenblüthen-Walzer“ von Fahrbach jun. 3. „Tannhäuser-Fantastie“ von Hamn. 4. „Martha“, Polka-Mazur von Friedrich. 5. „Mein liebes Heimatland“, von A. Jungmann. 6. „In der Bierhalle“, Polka française von B. Hermann. 7. Chor und Finales aus der Oper „Die Vestalin“, von Mercadante.

II. Abtheilung: 1. „Die Wiener Freiwilligen“, Ouverture von A. Müller. 2. „Morgenblätter-Walzer“ von Johann Strauß. 3. „Frühlingserwachen“ von Em. Bach. 4. „Im Hotel“, Polka française von Fahrbach sen. 5. „Mein schönes Wien“, Albumblatt von Strauß. 6. „Reizhaus-Polka“ (schnell) von Fahrbach jun. 7. „Marsch-Potpourri“ von Haag.

— (Concert-Soirée.) Der Hermannstädter Commis-Verein veranstaltet Sonntag den 7. Mai l. Z. im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ eine Concert-Soirée, unter Mitwirkung der städtischen Musikkapelle. Das Programm folgt in einer der nächsten Nummern.

— (Aus der Naturfrische.) Glückliche Boten, Säger aus dem Süden, kommen immer noch täglich zugeflogen, täglich lauter wirds in Wald, Busch und Garten, und selbst die einjamte Weide auf verlassener Wiese hat jetzt ihren Säger gefunden.

Mit zart ausgeführten Farbengemälden erfreute uns der April-ankblick des Waldes. Der Frühling ist reich an Coloraturen von Kronen und Zweigen, jeder Baum und Strauch im Aufschlagen der Knospen und in der zartesten Jugendlichkeit der Blätter entkühlt andere Farben und andere Nuancen. Aus dem Helligelb der Ahornblüthen, aus dem Olivengrün der jungen Eichenblätter, aus der unzähligen Schattirung lichtgrüner, grasgrüner, grau-grüner, bräunlicher und braunrother Farbentöne malte der April sein Waldgemälde, in seiner Buntheit an die Herbstlandschaft erinnernd; in der Zartheit seiner Farben und in der außerordentlichen Feinheit seiner Nuancirungen einen Hochgenuß auch für den verwöhntesten Geschmack bietend. Der Contrast der jungen heitern Laubfülle zu den tief in sich gekletterten schwarzen Weimuthskiefern; der bezaubernde Effect des Blüthenneees von Schlehnen, Traubenkirschen, wilden Birnbäumen und Vogelkirschen, und vor allem die glanzvoll materielle Schönheit der Silberpappeln im jungen goldangehauchten Blättertschmuck sind Reize, die ganz eigenthümlich dem April gehören. Solcher schöner Frühlingbilder bietet uns der heimische Wald und Park jetzt in reicher Wahl.

gethan, um diese Vernichtung, die Auflösung der Gesellschaft zu hindern? Zimmer dieselbe Mißachtung des Gesetzes, des Rechtes und der Principien. Das gestürzte System hat Frankreich in den Zustand gebracht, in dem es sich befindet und Ihr klammert Euch an die Fortsetzung dieses Systems. Ihr fangt wieder an, den Felsen vor Euch hinzuwälzen, bis er zurückfällt und Euch niedererschmettert. Ihr begreift noch immer nicht, daß bei dem Zustande, in dem sich Frankreich jetzt befindet, das Land nicht anders regiert werden kann, als durch die Freiheit!“

Derselbe Mann sagt bei einer andern Gelegenheit, als er sich gegen die Ausschreitungen der Social-Republikaner wendete, das berühmte geworden Wort:

„Ich will nicht, daß die Republik den Leuten Furcht mache!“

Dann verbrachte Herr Grevy die ganze Zeit des Kaiserreichs als Advocat, ziemlich fern von der Politik, und ich glaube, die Functionen des Advocaten, in der noblen Bedeutung, welche die große juristische Tradition in Frankreich dem Titel beilegt, diese Function ist auch diejenige, die seinem Geschmack am meisten zusagt. Haben doch Pariser Blätter seinerzeit den ehemaligen Präsidenten der Abgeordnetenkammer rüchloslos getadelt, daß er, der erste Würdenträger Frankreichs, dem der Präsident der Republik am Neujahrstage zuerst seine Visite machte, nachdem er in Versailles der Volksvertretung präsidirte, nach Paris in den Justizpalast ging und dort vor den Schranken des Gerichtes, wie der erstbeste kleine Advocat, in einer „Affaire“ plaidirte!

Zwanzig Jahre warteten die Republikaner von der Schule Grevy auf den Sturz des Kaiserreichs und auf den Beginn ihrer Herrschaft. Da kam der Sturz des Kaiserreichs, allein die Herrschaft fiel nicht ihnen zu, nicht den Revolutionären der bürgerlichen Classe, sondern den Revolutionären des Proletariats: Rochefort, der nichts war als ein Journalist, Jules Simon, ein socialistischer Schriftsteller, Cremieux, ein socialistischer Advocat, Gambetta, ein junger Emporkömmling, den man im Justizpalaste nicht einmal sehr respectirte — und gerade dieser Gambetta wurde bald die Seele der neuen Regierung, der Dictator Frankreichs. (Schluß folgt.)

Von Tag zu Tag kommen noch weiter die Säger in Gärten und Wäldern an. Am 24. v. traf der Gierlich ein, jetzt überall häufig; an seiner zeitigen Gestalt und Farbe und namentlich an seinem lang ausgebeugten Schnurring, den er im Sagen wie im Fluge entfaltet, leicht zu erkennen. In demselben Tage kamen die Wendehälse, die Schreimeister des Waldes, gleich in Menge auf einmal, so daß man aller Ecken von ihnen plötzlich auftauchenden Stimmen überhäuft wurde. Am 26. v. erschien die gelbe Nachtigall, der hochgelbe Schmutzvogel unserer Wiesen, oberhalb olivengrün befiedert. Seit dem 28. v. läßt der braunkelbige Schmäger sein elegisch weich klingendes, mit mancherlei hübschen Nachahmungen gezieres Viechen, von einsamen Wiesengründen oder Uferbüschen hören. Am 27. v. kam der Steinschmäger (grauer Schmäger), durch seinen schneeweißen Schwanz und tief schwarze Flügel, wie durch sein wild unruhiges Wesen schon aus der Ferne gleich kenntlich. Am selben Tage erschien die erste Grasmücke, Zaungrasmücke oder Märlersch genannt, immer gegen 8 Tage früher die Vorhut der andern Grasmücken-Arten bildend. Am ersten Tage ihres Erscheinens trafen wir nur eine, am zweiten waren ihrer schon viele in allerlei Gärten und Büschen zerstreut zu hören. Am 29. v. erblickten wir nach langer Ausschau die erste Rauchschwalbe, aber nur eine, Tage darauf wieder nur einige einzelne und später in einem entfernteren Dorfe nur ein einzelnes Pärchen. Still nur zogen sie ein, haben kein Lieb und keine Freunde, um ein traulich Gezwickel mit ihnen anzustimmen, und lange noch wird es währen, ehe sie die vorjährige Masseniederlage überwinden. Auch am 29. v. zum ersten mal ließen sich die schmetternden Waldlaubvögel, sogleich in Vielzahl, vernehmen. Seit mehr als einer Woche schlagen auch die gefangenen Nachtigallen.

(Todesfälle.) Irene Veress, Tochter des hiesigen Staats-Obergymnasial-Directors Ignaz Veress, ist heute im 14. Lebensjahre hieselbst, die Gemahlin des Thronfolgers, Prinzessin Wilhelm von Württemberg, ist am 30. v. M. in Ludwigsburg gestorben.

(Erdbeben.) Auf dem Wege zwischen Sziliste und Dobra entriß ein gewisser Dionisio Furdus dem Dobraer Gebäckverkäufer Johann Hadak seinen Korb und ließ damit in den nahen Wald. Hadak verfolgte und erzielte ihn, erhielt aber einen Stochsieb auf's Haupt; es entspann sich nun ein Ringkampf zwischen Beiden, wobei Furdus mit dem Gesicht auf den Boden zu liegen kam; diesen Moment benutzte Hadak, um seinem Gegner den Riemen seiner Gelbtasche um den Hals zu legen und so fest zu schnallen, daß Furdus den Geist aufgab. Der Thäter erstattete freiwillig Anzeige über die Semmel-Katastrophe.

(Bahnfahrt nach Budapest zu ermäßigtem Preise.) Die „Ungarische Kaufmannshalle“ in Budapest nimmt am 8. Mai einen Zug mit äußerst ermäßigtem Fahrpreise, und zwar auf den nördlichen, östlichen und südlichen Linien der ung. Staatsbahnen, auf den Linien der ersten Siebenbürger, der Nordost-, der ung. Westbahn, der k. k. priv. österr. Staatsbahn (Linie Temesvár-Budapest) und schließlich der Südbahn (Strecke Szatmar-Budapest) in Anspruch. Die gelöste Karte ist vom 8. bis einschließlich 11. Mai Mitternacht auch für die Rückfahrt von Budapest (mit Ausnahme des Sitzzugs) für jeden Zug gültig. Im Sinne des mit den Verkehrs-Anstalten getroffenen Uebereinkommens wird die bedeutende Fahrpreisermäßigung bis Budapest und retour während der obbezeichneten Zeitdauer nur Jenen zu Theil, die eine von der Ungarischen Kaufmannshalle ausgestellte Legitimationskarte vorweisen. — Derselbe Legitimationskarte stehen auch in der Administration unseres Blattes zur Verfügung.

(Aus Karlsburg, 28. d., schreibt man uns: Heute langte Sr. Hochwürden der Herr Landesbischof von Siebenbürgen Franz Lönbart von seiner Reise nach Wien, wo er seinen Bischofsseid in die Hände Sr. k. k. Majestät abgelegt hatte, hieher an. Um 1/2 12 Uhr waren das Domcapitel, der Clerus und die Behörde im Bischofshofe erschienen, um ihren hochgeehrten, neuen Oberhirten zu begrüßen. Das Domcapitel hatte ihm nach Tövis Ihre Hochwürden, Herrn Domherrn und Propst Franz Barts, Propst Anton Kolosy, Domherrn Alexander Fabian und bischöflichen Hofkaplan Aron Tamaly entgegengeführt. Von Seite der Stadt war der Bürgermeister Bela Csoma mit mehreren Magistratsbeamten und einer ansehnlichen Zahl Bürger entgegengezogen. Zehn Geleichen begleiteten den heimkehrenden Bischof. — In der Wohnung angelangt, begrüßte Domherr Stefan Andrasj den neuen Oberhirten, worauf derselbe in kurzen freundlichen Worten dankte. Die Begrüßung war mehr herzlich als ceremoniell. — Nachher machte die städtische Begleitung ihre Aufwartung. — Heute Abend wird die Bürgerstadt einen Fackelzug zu Ehren Sr. Hochwürden des Herrn Landesbischofs arrangiren. — Die Installation und sonstigen öffentlichen Festlichkeiten werden später folgen. Wir sehen mit vollem Rechte einer neuen, glücklichen Aera in Kirchen- und Schulsachen entgegen und werden diese Voraussage gewiß baldigst in schönster Weise gerechtfertigt sehen. Cs. B.

Dem „Hunyad“ zufolge wurde der Broofer Kaufmann Albert Antoni wegen ungebührlicher Expectation gegen die ungarische Krone zu einer Geldstrafe von 70 fl. verurtheilt. Sowohl der k. Anwalt als auch der Verurtheilte haben die Berufung angemeldet.

Wegen der Blatterepidemie mußten wieder mehrere Volksschulen im Hunyader Comitatz gesperrt werden.

(Neue Musikalien.) Im Budapest'scher Verlage der vorthelhaft bekannten Firma Tabor'sky und Parsch sind die beliebtesten Lieder aus dem Original-Volksstück „Arva Zsuzska“ von Alexander Lukacs erschienen. Die folgenden Lieder sind, von Alexius Erkel für Singstimme mit Clavierbegleitung (oder für Clavier abgeändert) eingerichtet, in dem nett ausgestatteten Heft enthalten: 1. Czicza, czicza (von J. Hofbauer). 2. To dörmöbölj szépekém 3. A szerelem zold hinar. 4. Ne menj rózsám. 5. Hej, pedig a Tisza tulso partján. 6. Az én szivem olyan áldott kis madár. 7. Azt mondta mindég az anyám (von Alfius Sigmund).

(Der Proceß über die Ringtheater-Katastrophe,) welcher seit dem 24. April vor dem k. k. Landesgerichte in Wien verhandelt wird, erscheint nach stenographischen Aufnahmen bearbeitet und herausgegeben von Alexander Zeiß im Verlage von Moriz Perles in Lieferungen zu billigen Preisen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung, welche dieser Proceß in so vielen Beziehungen hat, und auf die Vollständigkeit und Gründlichkeit, mit welcher er in dieser Ausgabe behandelt wird, können wir diese Ausgabe nur bestens empfehlen.

(Commentar zum amtlichen Kursblatte der Wiener Börse.) Unter diesem Titel hat Herr Joseph Kohn, Chef des Bankhauses Jos. Kohn und Comp., Eigentümer des Journal's „Der Capitalist“ ein sehr nützlich Buch herausgegeben. An jeden, mag er auch nur wenig besitzen, tritt gelegentlich die Frage heran, welche Capitalanlage sich ihm empfehle. Die Umstände sind gegenwärtig von solcher Beschaffenheit, daß der Ankauf eines guten Werthpapiers als der beste und bequemste Weg zur Anlage von Geldern erscheint. Nun ist es Jedermann in einem solchen Falle um zwei Dinge zu thun: um die Sicherheit seines Capitals und um gute Verzinsung. Eine richtige Information ist daher bei jedem Ankauf notwendig. In dem Bestreben, die Privat speculation beim Ankauf von Werthpapieren nicht nur zu berathen, sondern auch urtheilreich zu machen, hat Herr Joseph Kohn ein Buch herausgegeben, aus welchem man in Ziffern sich eine genaue Kenntniß der Börse, der Kenntniß der derzeitigen Lage der Institute bestimmenden Verhältnisse und der sich demselben erschließenden Aspekte verschaffen kann. Es ist ein sehr gutes Handbuch für den der Börse fernstehenden Interessenten, das sich durch Klarheit, Kürze und Publication der neuesten Daten bestens empfiehlt.

(Eine Frau mit 13 Rippen.) Vor einigen Tagen consultirte eine junge Frau, welche auf dem Lande in der Nähe Berlins ansässig ist, einen in Berlin practicirenden älteren Arzt, um sich von demselben eines Herzleidens wegen untersuchen zu lassen. Bei der näheren Untersuchung nun stellte es sich heraus, daß die Patientin nicht wie andere Menschenkinde mit 12, sondern mit 13 Rippen versehen ist. Zu bemerken ist, daß die junge Frau bisher keinerlei Beschwerde ihrer 13. Rippe wegen gehabt und sich nur durch eine etwas ungewöhnliche Größe auszeichnet.

Am 26. v. war in Paris im Quartier Latin ein Studenten-Krawall von nicht unbedeutender Dimension. Gegen 1200 Studenten, vom Balllocal Buller heimkehrend, demolirten und plünderten das Local eines Weinwirthes auf dem Boulevard St. Michel. Der einschreitenden Polizei leisteten die Studenten heftigen Widerstand. Nachdem mehrere verhaftet worden, zogen starke Banden vor die Polizeiwache, um die Verhafteten zu befreien. Dem Polizei-Präfecten wurde schließlich eine Katzenmuff gebracht.

Die deutsche Colonie Sagadowka am Dniepr (Zekaterinoslauer Gouvernement) wurde von russischen Bauern überfallen und in ähnlicher Weise wie die jüdischen Ortschaften verwüstet.

Die Macht der Töne.) Der „Clairon“ erzählt folgende hübsche Geschichte: Der Compositur des „Hamlet“, Ambroise Thomas, besitzt in Argenteuil eine prächtige Villa, bis zum Dach mit den seltensten Kunstwerken gefüllt. Im Jahre 1870, als die siegreichen Preußen in Paris einzogen, verzweifelte der Componist schier bei dem Gedanken, seine reiche Habe in Feindeshänden zu wissen. Als der Waffenstillstand unterzeichnet war, eilte Herr Thomas nach Argenteuil, um sein zerstreutes Heim zu sehen. Er war vor Freude außer sich, als er seinen reizenden Besitz ganz unberührt von der Kriegsfurie wiederfand. Der Wächter seines Hauses erzählte ihm dann den Sachverhalt in folgender Weise: „Ein junger preussischer Stabsofficier fragte mich, wenn die Villa gehöre. Ich sagte: „Dem Compositur Ambroise Thomas.“ Darauf zog er eine Visitenkarte hervor, schrieb einige Worte auf dieselbe und befaß mir, die Karte Jedem von seinen Landsleuten, der an die Thür klopfen sollte, zu zeigen. Ehe sich der Officier entfernte, schrieb er mit Kreide die gleichen, mir unverständlichen Worte an alle Wäden. Zwanzigmal wechselte die Garnison, zwanzigmal wollten feindliche Officiere hier eindringen, alle Nachbarhäuser waren schon mit Beschlagnahmungsbeleg, allein Einer wie der Andere entfernte sich, sobald er die Karte gesehen.“ Begierig griff Ambroise Thomas nach der rettenden Karte, sie trug den Namen eines preussischen Officiers und darunter mit Bleistift die Worte: „Hesse Meyerbeer's“.

Fürst Alexander von Bulgarien ist am 29. v. aus Sophia in Wien angekommen. Der Fürst bleibt einige Tage in Wien und begibt sich sodann zum Besuche seiner Verwandten nach Darmstadt.

(Ein russisches Censur-Erlebniß) so wird aus Warschau geschrieben — bildet seit einigen Tagen den Gesprächsstoff der ganzen Stadt. Zu der letzten Donnerstags-Nummer der hier täglich erscheinenden politischen Zeitung „Echo“ fanden die erstanten Leser unter den Privatdepeschen auch die folgende einem Berliner Blatte entnommene:

„Ein Zufall entdeckte bei den Judenkravallen in Balta die Hand des Grafen Ignatieff“.

Dem Censor passirte das Unglück, dieses Stückchen zu übersehen. Als bereits die ganze Auflage des „Echo“, einige Tausend Stück, den Druck verlassen hatte, wurde der Censor von befreundeter Seite darauf aufmerksam gemacht, daß ihm etwas Unbegreifliches passirt sei: Er habe . . . die volle Wahrheit drucken lassen. Schnell eilte der nicht wenig befürzte Censor in die betreffende Redaction, confiscirte sämtliche noch vorhandenen Nummern und gebot den Abdruck einer neuen mit Hinweglassung des compromittirenden Passus. Sogar die bereits an die Abonnenten vertheilten Exemplare versuchte man zurückzubekommen, denn die Redaction schickte überall den zweiten Abdruck und verlangte dagegen den ersten zurück. Viele hatten die Nummer jedoch bereits verlegt — wenigstens sagten sie so. Die Nummer wird jetzt als Curiosum verkauft und theuer bezahlt.

Großes Aufsehen erregt es, daß „Echo“ überhaupt versucht hat, einen solchen Passus dem Censor zu geben, zumal es sonst ein wenig liberales Blatt ist.

(Der optimistische Schwiegerson.) „Wissen Sie, daß Frau B. sehr schwer erkrankt ist?“ — „Sie legen mich in Erstaunen, ich dachte, sie wäre nur ein wenig unwohl.“ — „Verzeihen Sie, ich habe es aber von ihrem eigenen Schwiegerson gehört.“ — „Ja, dann! Der sieht Alles in so rosigem Lichte!“

(Die Befreiung der Chinesen zum Christenthum.) Der Grund soll in der Macht der methodistischen Gesänge liegen; man findet nur in den „Meetings“ und die Musik entzückt die Jopsträger so, daß sie sich sofort taufen lassen.

Stimmen aus dem Publicum.

Dem schönen Siebenbürgen, insbesondere dem freundlichen Hermannstadt, sowie allen meinen hiesigen hochverehrten Gönnern, lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebenswohl.
Hermannstadt, 1. Mai 1882.
Ludwig v. Csala.

Original-Telegramme.

Wien, 1. Mai. (C. B.) [Officiell.] Am 29. v. war in der Dragaler Ebene ein kurzes Gefecht des zweiten Bataillons des 43. Regiments und des ersten Bataillons des Tiroler Jägerregiments, wobei am Nordrand der Ebene erneuert auftauchende Jursurgenten vertrieben wurden; ein Jäger wurde leicht verwundet.

Im Ringtheater-Proceße wurde das Verhör der Theaterbesucher fortgesetzt; ein Zeuge deponirt, er hörte, als er bei der Kolltüre vorüberging, mehrmals Rufe: „Gas abbrechen“. Vorsigender spricht darauf die Vermuthung aus, daß Nitsche das Gas abdrehte. (Sensation). Nitsche leugnet.

Das Abgeordnetenhaus beschloß, in die Specialdebatte der Zolltarifs-Vorlage einzugehen und nahm nach der Regierungsvorlage die Tarifpositionen für Cacao, Kaffee und Thee an.

Berlin, 1. Mai. (C. B.) Das Herrenhaus genehmigte die zwei ersten Artikel der Kirchenvorlage nach dem Commissionsantrag. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ widerspricht, daß Großfürst Wladimir Vorschläge zu einer Dreikaiserzusammenkunft überbrachte und sagt, das Einverständnis der drei Monarchen sei auch ohne Zusammenkunft gesichert. Der Kaiser ist hier angekommen und empfing Dclow.

Bukarest, 1. Mai. (C. B.) Einem Gerücht zufolge hat Premierminister Bratiano in Folge der Haltung des Senats in der Frage der landwirthschaftlichen Verträge demissionirt.

Budapest, 1. Mai. (Witterungs-Telegramm.) Im Allgemeinen ist sonniges, mit Bewölkung abwechselndes, ruhiges, trockenes Wetter zu erwarten.

Ausweis des Hermannstädter Vorschuß-Vereins

für den Monat April 1882.
Einnahmen.

An zurückgezahlten Vorschüssen	206.016 01
„ neu eingelegten Capitalien	46.940 71
„ Zinsen und Provisionen	6327 15
„ Mitglieder-Einheitsgebühren	30 —
„ Mitglieder-Einlagen	332 —
Saldo von	6704 40
266.350 27	

Ausgaben.

Für ausgegebene Vorschüsse	172.681 04
„ zurückgezahlte Capitalien	78.896 05
„ gezahlte Capitalzinsen	4536 17
„ Regie und Verwaltung	675 39
„ zurückgezahlte Mitglieder-Einlagen	300 —
„ gezahlte Mitglieder-Dividenden	636 04
Saldo auf	8625 58
266.350 22	

Standes-Ausweis.

Obiger Cassareff	8625 58
Staatspapiere und Effecten	184.810 98
Capital-Einlagen	931.867 37
Vorschüsse	783.229 43
Mitglieder-Einlagen	23.652 —
Hermannstadt, 1. Mai 1882.	Die Direction.

Marktberichte.

Kronstadt, 29. April. Weizen, südlicher per Hektoliter fl. 9.80, Halbfrucht fl. 5.80, Roggen, südlicher fl. 5.40, Gerste, südliche fl. 5.20, Hafer, südlicher fl. 3.20, Kukuruz fl. 5.40, Hirse fl. 4.70, Hauben fl. —, Erbisen fl. 9.50, Linsen fl. 10. —, Fijolen fl. 5.20, Erdäpfel fl. 2.30, Rindfleisch per Kilo fr. 44, Schweinefleisch fr. 48, Schaffleisch fr. 24.

Fremden-Liste.

Vom 1. Mai.
Hotel Reuhrer: Baron F. Banffy, Privatier, von Klausenburg; A. Herich, Geschäftsmann, von Mediasch.
Hotel römischer Kaiser: Johann Bauer, Privatier, sammt Familie, von Fogaras; Anton Gajab, Defonom, J. M. Comaneanu, Defonom, von Craiova; Adolf Strauß, Kaufmann, von B.-Hunyad.

Circus Kremsber
auf dem Hermannsplatz.

Dienstag den 2. Mai 1882
Nachmittag 4 und Abends 8 Uhr:
Zwei
Brillante Vorstellungen
mit theilweise neuem und besonders gewähltem Programm.
Zum Schluß der Nachmittags-Vorstellung:
Der verliebte Barbier, oder Du sollst und mußt lachen,
höchst komische Pantomime.
Zum Schluß der Abends-Vorstellung, zum viertenmale:
Ein großes chinesisches Volksfest.
Alles Nähere besagen die Placate und Austragzettel.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapest'scher Waarenbörse vom 29. April 1882.

(Qualität per Hektoliter. — Preis per 100 Kilogramm.)

Weizen: Banater 72 ¹ / ₁₀ —74 ¹ / ₁₀ Kilog. Gewicht von fl. 12.25 bis —	76 ¹ / ₁₀ —78 ¹ / ₁₀ Kilog. Gewicht von fl. 12.55 bis 12.80, Tbeiß 72 ¹ / ₁₀ —74 ¹ / ₁₀ Kilog. Gewicht von fl. 12.60 bis —, 76 ¹ / ₁₀ —78 ¹ / ₁₀ Kilog. Gewicht von fl. 12.80 bis 13.03, Pester Boden 72 ¹ / ₁₀ —74 ¹ / ₁₀ Kilog. Gewicht von fl. 12.30 bis —
76 ¹ / ₁₀ —78 ¹ / ₁₀ Kilog. Gewicht von fl. 12.55 bis 12.80, Weizenburger 72 ¹ / ₁₀ —74 ¹ / ₁₀ Kilog. Gewicht von fl. 12.40 bis —, 76 ¹ / ₁₀ —78 ¹ / ₁₀ Kilog. Gewicht von fl. 12.70 bis 12.95, Backsack 72 ¹ / ₁₀ —74 ¹ / ₁₀ Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76 ¹ / ₁₀ —78 ¹ / ₁₀ Kilog. Gewicht von fl. —	Roggen: 70—72 Kilog. Gewicht von fl. 8.30 bis fl. 8.60. Gerste: Futter 60—62 Kilog. Gewicht von fl. 7.20 bis fl. 7.45, Brauer 62 bis 63 ¹ / ₁₀ Kilog. Gewicht von fl. 7.70 bis fl. 10.50. Hafer (ung.): 36 ¹ / ₁₀ —40 ¹ / ₁₀ Kilog. Gewicht von fl. 7.60 bis 10.30. Mais (Banater): von fl. 7.25 bis 7.30, anderer: von fl. 7.20 bis 7.25. Raps, Kohl: von fl. 12 ¹ / ₁₀ bis 13 ¹ / ₁₀ , Banater von fl. — bis —. Hirse (ung.): von fl. 5.90 bis 6.15.

Lieferungszeit (Wance):
Weizen: Frühjahr, 74¹/₁₀ Kilog. Gewicht von fl. 12.35 bis 12.40, bis September bis October 10.52¹/₁₀ Kilog. Gewicht von fl. 10.60 bis 10.62.
Roggen: Frühjahr, 69¹/₁₀ Kilog. Gewicht von fl. 7. — bis —.
Mais: bis Mai—Juni: fl. 7.22 bis 7.24.
Raps (Kohl) August—September —, Kilog. Gewicht von fl. 13¹/₁₀, bis 13¹/₁₀.
Banater Juhns—August —, Kilog. Gewicht von fl. — bis —.
Spiritus (roh): per 100 Liter von fl. 30¹/₁₀, bis 31.

Budapest'scher telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 1. Mai 1882.

Ung. Goldrente, 6% 119.75	Ung. Prämien-Lose 117.25
Ung. Goldrente, 4% 89.15	Zweifregulirungs- u. Segeb. Lose 110.75
„ Papierrente 87.55	Deferr. Staatsschuld in Papier . . . 76.75
„ Eisenbahn-Anlehen 134.25	Deferr. „ in Silber 77.50
„ Oest. I. Emission St.-Oblig. 91.50	Deferr. Goldrente 94. —
„ II. 110.75	1860-er Staats-Anlehen 130.50
„ 1876-er Staats-Oblig. 95.50	Deferr.-ung. Nat.-Bant.-Actien . . . 825. —
„ Grundentlastungs-Obligation 99.25	Ung. Creditant.-Actien 340. —
„ Grundentl.-Oblig. mit Verlos. 98. —	Deferr. Credit-Actien 346.30
„ Temes-Banater Grundentl.-Oblig. 98.25	Silber —
„ detto detto mit Verlos.-Gl. 97.50	R. L. Dutaten 5.62
„ Siebenb. Grundentl.-Obligation . . . 98.25	20 Francs Goldstücke 9.54
„ Kroat.-Slavon. —	100 Mark Deutsche Reichswährng 58.65
Ung. Reichent-Obligation 97. —	London (für dreimonat. Wechsel). 120. —

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 1. Mai 1882.

Ung. Goldrente 119.80	Ungarische Prämien-Lose 117. —
4-procentige Goldrente 89.15	Zweifregulirungs- u. Segeb. Lose 111. —
5-procentige Papierrente 87.45	Deferr. Staatsschuld in Papier . . . 76.65
Ung. Eisenbahn-Anlehen 134. —	Deferr. Staatsschuld in Silber . . . 77.35
Ung. Oest. I. Emission St.-Oblig. 91.60	Deferr. Goldrente 94.40
„ II. 110.50	1860-er Staats-Anlehen 131. —
„ 1876-er Staats-Oblig. 95.75	Deferr.-ungarische Bantactien . . . 825. —
„ Grundentlastungs-Oblig. 99.40	Ungar. Creditant 341.50
Ung. Grundentl.-Oblig. mit Verlos. 97.75	Deferr. Creditactien 345.50
„ Temes-Banater Grundentl.-Oblig. 98. —	Silber —
„ Tem.-Ban. Grund.-Obl. mit Verlos. 97.50	R. L. Ducaten 5.63
„ Siebenb. Grundentlastungs-Oblig. 98. —	20 Francs-Stücke 9.54
„ Kroat.-Slav. 99. —	100 Mark Deutsche Reichswährng 58.75
Ung. Reichent-Obligation 96.75	London 120. —

Sz. 4205/1882

[338] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

Alulirt kir. telekkönyvi hatóság részéről köz-
birré tétetik, hogy Darvas Károlyna végrehajlatónak
Kopandi Mihály végrehajlatást szenvedő ellen
64 frt 43 kr. iránti végrehajlati ügyében a vizaknai

933. tjkvben A. + 1-19. r., 849, 850, 1693, 1739,
1757, 3045, 3050, 3407, 3848/1, 4053/1, 5200/1,
5074/1, 5142, 5179, 5452, 6502, 6752, 6027, 7435,
8707/1. hr. sz. ingatlanoknak Kopandi Mihályt illető
és 762 frt 7 kr. becsült fele részre az 1882. évi
julius hó 7. napján, d. e. 9 órakor, a vizaknai
irodában megtartandó nyilvános árverésen következő
feltételek alatt eladatni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fennebb kitett becsár, melyen
alul is árverésre kitűzött birtokok el fog-
nak adatni.
2. Árverezni kívánók a végrehajlató kivételével
tartoznak az ingatlan becsárának 10% kész-
pénzben, vagy ovadékképes papirban a ki-
küldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles a vételárat két egyenlő részlet-
ben, és pedig: az árveréstől számítandó 15
és 30 nap alatt 6% kamatokkal együtt le-
fizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog be-
számíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a
megvett ingatlan birtokába lép, haszna és
terheivel, de a tulajdonjog bekebelezése csak
a vételár és kamatainak teljes lefizetése után
fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bár-
melyikének eleget nem tenne, az 1881. évi
60. t. cz. 185. §-a fog alkalmaztatni.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint te-
lekkönyvi hatóság 1882. évi ápril hó 21.
tartott üléséből.

Sz. 4204/1882

[337] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

Alulirt kir. telekkönyvi hatóság részéről köz-
birré tétetik, hogy Gilea Jon végrehajlatónak Gilea
Simon es társa végrehajlatást szenvedő ellen 54 frt.
94 kr. iránti végrehajlati ügyében porcesesti 158.

tjkvben A. + 1-26. r., 296, 297, 1681, 1934/1, 2039,
2291, 2308, 2535, 2536, 4322, 4447, 4448, 4824,
4828, 4975/150, 5087/70, 5719/1, 6099, 6223, 6312,
7002, 7120, 7135, 4745, 8277, 8278, 8280, 8374/2,
8599, 8870, 9975. hr. sz. és 348 frt. 80 kr. becsült
ingatlanok az 1882. évi julius hó 11. napján,
délélőtt 9 órakor, a porcesesti irodában megtartandó
nyilvános árverésen következő feltételek alatt el-
adatni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fennebb kitett becsár, melyen
alul is az árverésre kitűzött birtokok el fog-
nak adatni.
2. Árverezni kívánók a végrehajlató kivételével
tartoznak az ingatlan becsárának 10%
készpénzben, vagy ovadékképes papirban a
kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles a vételárat két egyenlő részlet-
ben, és pedig: az árveréstől számítandó 15
és 30 nap alatt 6% kamatokkal együtt le-
fizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog be-
számíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a
megvett ingatlan birtokába lép, haszna és
terheivel, de a tulajdonjog bekebelezése csak
a vételár és kamatainak teljes lefizetése után
fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bár-
melyikének eleget nem tenne az 1881. évi
60 t. cz. 185. §-a fog alkalmaztatni.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint te-
lekkönyvi hatóság 1882. évi április 21.
tartott üléséből.

U.-3. 482/1882.

[345] 1-3

Concerts.

Aus dem Zinsenvertrage der durch die sächsische
Universität verwalteten Stefan Molnar'schen Stiftung
in eine jährliche Unterstützung von 600 fl. ö. W., das
ist Sechshundert Gulden in österreich. Währung für
einen siebenbürgischen, bei dem hohen kais. und königl.
gemeinsamen Ministerium, oder bei den hohen königl.
ungarischen Ministern, oder bei der hohen königl. un-
garischen Curie dienenden und eisernen Conceptsbearbeiter
ausgebürgerten Bekennnisses auf so lange zu verleben,
als der Verrichtete in keine sitemisirte Bevolzung gelangt.
Werber um diese Unterstützung haben ihre vor-
schristenmäßig gestempelten, mit dem legalen Auszug aus
der Geburts- und Taufmatrikel und mit dem Ausstellungs-
Decrete versehenen Gesuche bis zum 1. November
1882 an das Central-Amt der sächsischen Universität
zu übersenden.

Die Verleibung der Unterstützung steht der or-
dentlichen General-Versammlung der sächsischen Uni-
versität zu und wird nach Genehmigung ihres dies-
jährigen Beisatzes durch den kön. ungar. Minister des
Inneren rechtskräftig.

Hermannstadt, am 24. April 1882.

Vom Central-Amt der sächsischen
Universität.

Kundmachung.

Nach §. 40 der Bestimmungen über den Geschäfts-
betrieb findet am 15., 16. und 17. Juni 1882
in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden bei
der Pfand-Leih-Anstalt, Fleischergasse
Nro. 19, eine

Licitation

statt. Bei dieser werden alle Pfänder, welche bis zum
30. April 1882 bereits verfallen waren und bis zum
10. Juni 1882 nicht ausgelöst oder umgekehrt wur-
den, verkauft.

Nach dem 10. Juni und an den
Licitations-Tagen können verfallene Pfänder
weder ausgelöst noch umgekehrt werden.

Hermannstadt, den 1. April 1882.

Die Hermannstädter Pfand-
Leihanstalt.
2-3 [261]

Porzellan-Geschirre

(nicht Ausschuss)

zu bedeutend ermäßigten Preisen, z. B. Teller zu 8,
9, 10, 12, 14 fr. u. s. w. bei

Josef Jikeli, (340) 2-3
Hermannstadt, Heltaurgasse Nro. 47.

Steinbrucher Bier!

frisch vom Zapfen pr. Glas 8 fr., per Liter 26 fr.,
in Flaschen mit 20 fr.

Vorzüglicher Tischwein pr. Liter 30 fr.
und 40 fr.

Weinstube J. Fronius,
Kleiner Ring Nro. 11.
1-1 [347]

Kundmachung.

Die erste siebenbürgische Kupferbergwerks-Actien-Gesellschaft hält
ihre diesjährige General-Versammlung im Sinne der Statuten §. 20 am
31. Mai 1882, Vormittags 9 Uhr, in Hermannstadt ab.

Gegenstände der Verhandlung:

- 1. Directions-Bericht. [331] 3-3
2. Vorlage der Rechnungen und Bilanz pro 1881.

Hievon werden die Herren Mitbetheiligten verständigt und ersucht, sich zahlreich einzufinden.
Hermannstadt, am 29. April 1882. Die Haupt-Direction.

Wichtig für Hausfrauen!

7, 8, 10, 12 und 14 kr.

ein Stück Porzellan-Teller,
reine, schöne Waare, sowie alles Sonstige billigst bei

J. F. Schneider, Hermannstadt,
Grosser Ring Nro. 15. [336] 2-3

MATTONI'S
EISEN-MOORSALZ aus dem Soosmoor
EISEN-MOORLAUGE bei
Franzensbad

Bequemer Ersatz für MOORBÄDER
Mittel zur Herstellung von Stahl- und Salzbadern.
Versendung: Mattoni & Co., Franzensbad.
Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.
1-10 [282]

M. DUKES (früher Rotter & Co.)

WIEN
12
Reelle prompte Bedienung.
12
Alleinige Vertretung
ber „Tungite“ in Konstantinopel.
12
Annoncen-Expedition für alle Journale des In- und Auslandes.
12
Billigste Preise.
Riemergasse
Ausschließliche Vertretung des Damen-Mode-
Journals Cornelia.
General-Agentur
ber „Gruzer Tagespost“.
5 (793)

Stalling, Ziem & Comp.,

Wien, Wieden, Waaggasse Nro. 1, Barge bei Sagan, Preussisch-
Prag, Chorgasse Nro. 7, Breslau, Schlesien,

empfehlen ihre, von den kais. kön. österreichischen, kön. preussischen, kais. russischen, kön. bayerischen, kön. und herzog-
sächsischen Regierungen geprüfte und als feuerfester anerkannte

Stein-Dachpappe

in Tafeln und Rollen,

Holzceement, Anstrichmasse für Steinpappdächer,
Asphalt, Asphalt-Pech, Steinkohlen-Theer, Dachpapp-Nägeln.

Deckarbeiten mit Dachpappe und Holzceement werden unter Garantie der Haltbarkeit
in Accord übernommen. [321] 2-6

Ein noch gutbrauchbares
Billard sammt Zugehör

wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Administra-
tion dieses Blattes. [346] 1-2

Ein Stutzflügel,

amerikanischen Systems, mit Metallplatte
ist sammt Riste preiswürdig zu verkaufen: Fleischer-
gasse Nro. 34, 1. Stocf. [341] 2-3

Lohnender Nebenverdienst.

Tüchtige Agenten gesucht für den Verkauf
von Kaffee an Private gegen gute Provision von einem
Hamburger Kaffee-Importeur. — Gefällige Offerten
sub H. 01911 an Haasenstein & Vogler in
Hamburg. [316] 2-2

Leinen- u. Weisswaaren-Handlung
Carl Moser

in Hermannstadt, grosser Ring Nro. 19,

empfiehlt sein gut sortirtes Lager zu billigen feinsten
Preisen von Rumberger, Holländer, Creas- und Garn-
Leinwänden, 3/4, 3/8 und 1/2 Leintuch-Leinwand,
Leinen- und Damast-Gradel, Damast- und Zwilch-
Garnituren für 6 bis 12 Personen, Servietten, Kaffee-,
Hand- und Taschen-Tücher, farbige Leinen- und
Baumwoll-Bettzeuge, Zwilche, Rolleten, Gradel,
Oxford, Nanking weiss, roth und gelb, echtfarbige
Hemden- und Kleider-Cotton per Meter 35 fr.,
Chiffon per Meter 22, 24, 26, 28, 30, 32, 35, 38,
40, 42, 45, 48 und 50 fr., Baumwoll-Leinwand 3/4,
3/8 und 1/2 für Leintücher, Wassertuch, Riesen-
Leinwand, Weben und Gradel.

Große Auswahl Vorhänge per Meter 45, 48,
70, 75, 80, 85, 90, 95 fr., fl. 1.10, 1.20 und fl. 1.30,
abgepaßte Fenster fl. 5.80, 6.50, 7, 7.50, 8,
8.50, 9, 9.50, 10 und fl. 10.50; weisse und farbige
Tricot-Bettdecken fl. 2.30, 3.50, 4.50 und fl. 5
gestickte Streifen und Einsätze, Zwirn-Spitzen,
Trimings, Rüchen, Mieder, Damen-Krägen und Man-
chetten, Harlander, Pottendorfer und Königs-Wolle,
Königs-Strickzwirn, Schottisch-Garn, Schling- und
Merkgarn, Spulzwirn weiss, schwarz und farbig,
Leinen- und Zwirn-Hemdknöpfe in großer Auswahl.

Ferner empfehle ich schöne farbige Lüster unter
dem Ausverkaufspris, so lange der Vorrath reicht;
Seidenrips-Knöpfe 3 bis 5 fr. per Duzend, farbige
Anstoss-Bürtel per Meter 2 fr., Nähmaschinen-
Nadeln (Wheeler & Wilson, Singer, Howe) für
Schneider und Schuhmacher, Stück 3 fr. [329] 3-3

Kaffee zu en gros-
Preisen.

Portofrei gegen Nachnahme. Garantirt feinstmehrend.
5 Rito Guatemala, kräftig . . . fl. 4.50
5 „ Portorico, extrafein . . . „ 5.-
5 „ Ceylon, feinst . . . „ 5.50
5 „ Plant. Ceylon, echt, brillant . . . „ 6.-
5 „ Gold-Menado, bebedel . . . „ 6.25
5 „ Mocca, echt arabisch, hocharomatisch . . . „ 6.60

Die eingetretene Preiserhöhung von 16 fr. pro Rito
bringen wir bei Bestellungen in Abzug, so daß unsere Kunden
noch zum alten Zollsatz beziehen können.

Ludwig Harling & Comp.,
Hamburg.
3-3 [318]

K. k. privileg. Rasenmäher

(neu verbessert).
Unentbehrlich für Besitzer kleiner und gro-
ßer Gärten, leicht handlich und viel leistend.
Schmittbreite 400 und 500 Mm. zu 10 und
12 fl. (bereits 18,000 Stück in Vertheil).
K. k. priv. Maschinen-Fabrik Krauss & Co.,
Wien, Währing, Herrngasse.
10-15 (234)

Gummi-
Fischblasen,

und
Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes
Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.:

Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme)
per Duzend fl. 2-3;

Gürtel, unübertrefflich gegen nächtliche Pollutionen,
per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten
Gummi-Betteinlagen, Regenmäntel,
Urinhälter, Flaschen für Damen und Herren,
Perioden-Taschen, Spritzen, Luft-
pöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre
einzigartige Artikel versendet discreet per Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie
Alex. Mosé, Wien,
1, Köllnerhofgasse Nro. 4.
(9) 413